

Bioethanolreport 2012/2013

2013 nachteilige Entscheidungen in Brüssel?

Im Jahr 2012 konnten in Deutschland Produktion und Verbrauch von Bioethanol weiter gesteigert werden. Insgesamt wurden hierzulande 613.381 Tonnen Bioethanol aus nachwachsenden Rohstoffen produziert (+7,4 Prozent) und der Verbrauch stieg auf 1.249.527 Tonnen an (+1,4 Prozent). Besonders stark nahm der Verbrauch von Super E10 auf rund 2.609.750 Tonnen zu (+43 Prozent). Für 2013 erwartet der Bundesverband der Deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe) eine vergleichbar positive Entwicklung.

Carola Wunderlich, Bundesverband der Deutschen Bioethanolwirtschaft e. V. (BDBe), Berlin

Produktion im Jahr 2012

Die Produktion von Bioethanol ist in Deutschland wieder angestiegen: Die acht Anlagen im Norden und Osten Deutschlands produzierten insgesamt 613.381 Tonnen Bioethanol aus den nachwachsenden Rohstoffen Futtergetreide und Industrierüben sowie zu einem kleinen Anteil aus sonstigen Stoffen (Rückstände aus der Lebensmittelindustrie). Dies sind 42.106 Tonnen oder 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr (Abb. 1).

Rohstoffeinsatz im Jahr 2012

Nach der guten Rübenernte im Herbst 2011 stieg in 2012 der Anteil des aus Industrierüben hergestellten Bioethanols auf 253.866 Tonnen (+54 Prozent), während mit 359.030 Tonnen nahezu 12 Prozent weniger Bioethanol aus Futtergetreide hergestellt wurden (siehe Tabelle). Mit dieser Verlagerung reagierten die deutschen Bioethanolhersteller auf die gestiegenen Getreidepreise in 2012. Insgesamt wurden rund 2,7 Mio. Tonnen Industrierüben und 1,2 Mio. Tonnen Futtergetreide zu Bioethanol verarbeitet.

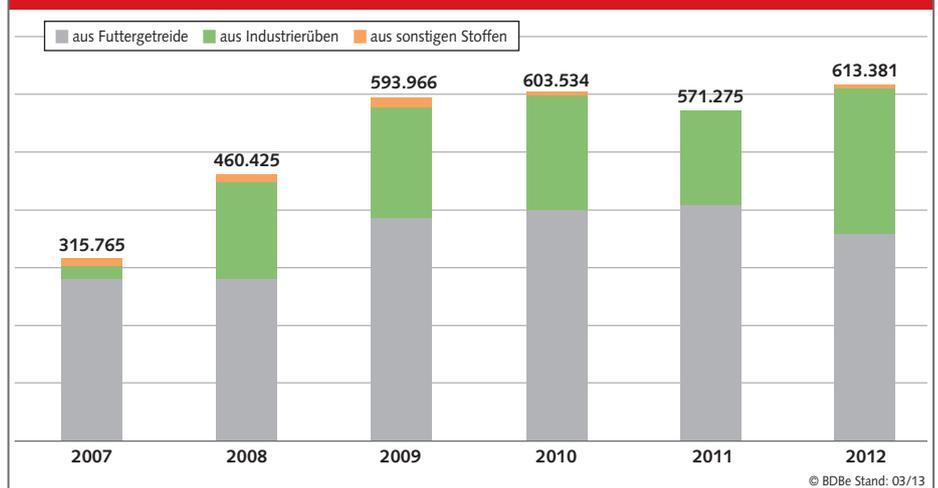
Nachhaltige Produktion mit Zertifikat

Die Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe ist in Deutschland bereits seit dem 1. Januar 2011 gesetzlich geregelt. Nach Anerkennung durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) stand den Herstellern in Deutschland mit dem Zertifizierungssystem REDcert frühzeitig ein System zur Verfügung, welches alle Stufen des



Industrierüben in Bioethanolanlage der Fuel21 GmbH & Co. KG

Abb. 1: Bioethanol-Erzeugung in Deutschland (in Tonnen)



Produktionsprozesses von der Landwirtschaft bis zur Bioethanolproduktion erfasst. Außerdem gibt es das weltweit aktive System ISCC. REDcert ist seit dem Sommer 2012 als europäisches Zertifizierungssystem anerkannt. Über die Internetanwendung „Nabisy“ (für: Nachhaltige-Biomasse-Systeme) der BLE muss in Deutschland der Nachweis der Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen nach der EU-Richtlinie 2009/28/EG erbracht werden. Im Biokraftstoffbereich erfolgt zudem über „Nabisy“ der Nachweis der doppelten Anrechenbarkeit von flüssiger oder gasförmiger Biomasse aus Abfall, Reststoffen oder (ligno-)zellulosehaltigem Material.

Eine doppelte Anrechnung von Biokraftstoffen ist nur möglich, wenn sie zudem die Voraussetzungen der Verordnung zur Durchführung der Regelungen der Biokraftstoffquote (36. BImSchV) erfüllen. Auf die Internetanwendung „Nabisy“ können die deutschen Hauptzollämter, die Biokraftstoffquotenstelle in Cottbus und die zuständigen Behörden der anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union direkt zugreifen.

Verbrauch im Jahr 2012

Im Jahr 2012 betrug der Bioethanolverbrauch (für Super E5, Super E10, E85 und ETBE) in Deutschland 1,25 Mio. Tonnen gegenüber 1,24 Mio. Tonnen im Vorjahr (Abb. 2). Eine Steigerung um 1,4 Prozent und ein Wachstum gegen den

Trend, denn der Benzinmarkt schrumpfte in 2012 um 6 Prozent.

Der Absatz von Super E10 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 43 Prozent auf 2,6 Mio. Tonnen an. Im ersten Jahr nach der Einführung erreichte Super E10 somit im Benzinmarkt bereits einen Anteil von 14,2 Prozent.

Der Verbrauch der Beimischungskomponente ETBE (Ethyl-Tertiär-Butylether) sank von 162.195 Tonnen auf 141.676 Tonnen. Nachdem vor fünf Jahren der Absatz von ETBE, welches die Klopfestigkeit des Motors erhöht und bis zu 47 Prozent Bioethanol enthält, noch bedeutsam war, liegt der Schwerpunkt des Absatzes heute bei der Beimischung von 5 bzw. 10 Prozent Bioethanol zu den Kraftstoffsorten Super und Super E10.

Der Absatz der nur an freien Tankstellen angebotenen Kraftstoffsorte E85 mit bis zu 85 Prozent Bioethanol im Benzin ist weiter gewachsen: Um 6,1 Prozent von 19.723 Tonnen (2011) auf 20.925 Tonnen. Damit behauptete das an derzeit 333 Tankstellen bundesweit erhältliche E85 einen kleinen, aber kontinuierlich wachsenden Marktanteil.

Ausblick auf die Entwicklung im Jahr 2013

Für 2013 erwartet der BDBe positive Zahlen bei der heimischen Produktion und im Verbrauch. Der Absatz von Bioethanol ist vorrangig durch den Benzin-

verbrauch bestimmt. Durch eine Steigerung des Absatzes von Super E10 wird Bioethanol in diesem Jahr, auch bei einem kontinuierlich abnehmenden Benzinverbrauch, weitere Marktanteile gewinnen können.

Entscheidung über EU-Kommissionsvorschlag zu Biokraftstoffen wird Ende 2013 fallen

Im Oktober vergangenen Jahres hat die EU-Kommission ihren Legislativvorschlag zur Änderung der beiden Richtlinien „Kraftstoffqualität“ (98/70/EG) und „Erneuerbare Energien“ (2009/28/EG) vorgelegt, der Auswirkungen auf die Biokraftstoffbranche einschließlich der europäischen Rohstoffherzeuger haben könnte. Die „Zuckerrübe“ berichtete in den Ausgaben 3/2012 und 6/2012 über die seit 2010 währende Entscheidungsfindung der Kommission, die durch Annahmen und Bedenken über eine weltweite Konkurrenz um Flächen für Nahrungs-, Futtermittel- und Biomasseproduktion ausgelöst worden war.

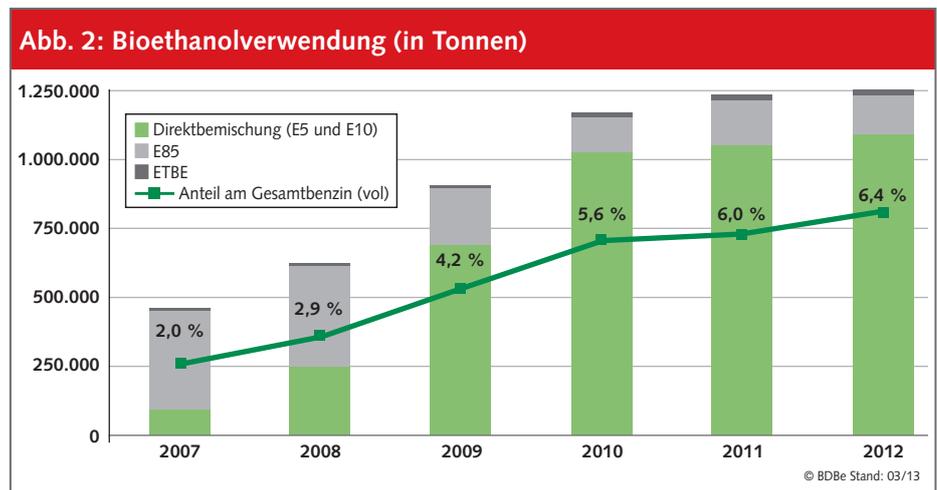
Biokraftstoffe der zweiten Generation und Förderung von tatsächlicher Innovation

Die deutsche Bioethanolwirtschaft unterstützt das Ziel der Kommission, die Markteinführung neuer Biokraftstoffe aus Algen, Abfällen, Reststoffen und Lignozellulose zu fördern und damit die Rohstoffbasis für Biokraftstoffe zu erweitern. Sie dringt aber auch darauf, dass der Kommissionsvorschlag in zahlreichen Punkten abgeändert wird. Hauptsächlich sollten erstens die hohen Anforderungen an die Nachhaltigkeit ausnahmslos für alle zur Biokraftstoffherzeugung genutzten Rohstoffe gelten, auch für Abfälle und Reststoffe. Zweitens sollten neue Biokraftstoffe durch spezifische Anrechnungsfaktoren, welche die unterschiedlichen Rohstoff- und Verarbeitungskosten berücksichtigen, oder durch Mindestanteile gefördert werden.

Darüber hinaus wird gefordert, dass der Anteil von Biokraftstoffen aus Ackerkulturen nicht bis 2020 auf fünf Prozent gesenkt werden darf. Die ab 2017 vorgesehene Überprüfung möglicher Auswirkungen von indirekten Landnutzungsänderungen und die darauf eventuell folgende Einführung sogenannter „iLUC-Werte“ als Malus in der Treibhausgasbilanzierung für europäische Biokraftstoff-

Tabelle: Bioethanolproduktion (in Tonnen)

Bioethanol	2011	2012	%
aus Futtergetreide	406.838	359.030	-11,8 %
aus Industrierüben	164.438	253.866	+54,4 %
aus sonstigen Stoffen	0	486	
Gesamt	571.275	613.381	+7,4 %



fe wird weiterhin strikt abgelehnt und gefordert, dass stattdessen unmittelbar wirkende Maßnahmen zum Schutz von Torfmooren und Regenwald mit den betroffenen Staaten vereinbart werden müssen („iLUC“ = indirect Land Use Change für indirekte Landnutzungsänderung).

Abfalltourismus könnte Folge des Kommissionsvorschlags sein

Seit Veröffentlichung des Vorschlags hat der BDBe deutlich gemacht, dass die geplanten Maßnahmen die beiden Hauptziele verfehlen: Erstens wird die Begrenzung des Anteils der im Markt eingeführten Biokraftstoffe auf fünf Prozent bis zum Jahr 2020 im Zusammenspiel mit einer Vierfachtanrechnung von neuen Biokraftstoffen aus Abfällen und Reststoffen nicht die direkten oder indirekten Landnutzungsänderungen in Südostasien und Südamerika verhindern. Zweitens ist eine Vierfachtanrechnung von Biokraftstoffen aus Abfällen und Reststoffen nicht geeignet, um die von der Kommission favorisierten technologischen Innovationen zu fördern. Im Gegenteil ist nach Auffassung des BDBe mit nachteiligen Nebeneffekten wie Abfalltourismus in Richtung EU, Verstoß gegen das Gebot der Abfallvermeidung und vorsätzlich falsche Deklaration von wertvollen Ausgangsstoffen zu rechnen.

Der BDBe schlägt vor, neue Biokraftstoffe aus Abfällen und Reststoffen wegen der erheblichen Kostenunterschiede differenziert zu fördern. Eine Vernachlässigung der Kosten bei verschiedenen Produktionsweisen kann nicht akzeptiert werden. Zum Beispiel würde Biodiesel aus Abfällen einer nicht nachhaltigen Palmölproduktion trotz wesentlich geringerer Kosten ebenso vierfach angerechnet wie technologisch aufwendige Biokraftstoffe aus Stroh oder Algen. Dasselbe würde für die vorgeschlagene Maßnahme gelten, Biodiesel aus gebrauchtem Speiseöl und derzeit noch sehr kostspieligen Biokraftstoff aus Lignozellulose gleich zu behandeln und jeweils doppelt anzurechnen.

Der EU-Rat hat sich mit dem Kommissionsvorschlag befasst

Die erste Lesung im EU-Ministerrat für Energie im Februar 2013 zeigte bereits sehr konträre Positionen der Mitgliedstaaten. In der Sitzung des EU-Um-



Betankung Mini mit Super E10

Fotos: BDBe

weltministerrates am 21. März 2013 haben zahlreiche Mitgliedstaaten u. a. die von der Kommission geplante Doppel- und Vierfachtanrechnung von Biokraftstoffen aus Abfällen und Reststoffen deutlich kritisiert.

Ausschüsse des Europäischen Parlaments bewerten den Kommissionsvorschlag kritisch

Die beiden federführenden Ausschüsse für die angelaufenen Beratungen im Europäischen Parlament sind der Umweltausschuss (ENVI), der bereits im Februar eine Anhörung mit Wissenschaftlern und Sachverständigen zum Thema indirekte Landnutzungsänderungen durchführte, und der Ausschuss für Industrie (ITRE), der den ersten Entwurf eines Berichtes bereits Anfang April vorlegte. Derzeit sind ferner die Berichtsentwürfe der Ausschüsse für Landwirtschaft (AGRI), für internationalen Handel (INTA) sowie für regionale Entwicklung (REGI) veröffentlicht und beinhalten eine Vielzahl von Änderungswünschen, die insgesamt darauf schließen lassen, dass der Kommissionsvorschlag noch intensiv verhandelt werden muss.

Nach Einschätzung des BDBe hat sich der Industrieausschuss am intensivsten mit dem Legislativvorschlag befasst, um eine tragfähige Lösung für die künftige Biokraftstoffpolitik der EU zu finden. Auffallend ist die Forderung, die vorgeschlagenen iLUC-Werte und zudem die Begrenzung von Biokraftstoffen aus Ackerkulturen auf fünf Prozent zu streichen. Außerdem sind die Kernforderun-

gen der Bioethanolwirtschaft und des größten europäischen landwirtschaftlichen Dachverbands Copa-Cogeca enthalten: Eine Unterquote von zwei Prozent für fortgeschrittene Biokraftstoffe ab 2020 (aber von vier Prozent ab 2025), die Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien auf alle Biokraftstoffe und die Streichung der Doppel- bzw. Vierfachtanrechnung.

Bedauerlich ist aus Sicht des BDBe, dass im ersten Berichtsentwurf des beratenden Ausschusses für Landwirtschaft noch nicht die Anwendung der Nachhaltigkeitskriterien für alle Biokraftstoffe gefordert wird, obwohl dieses bereits im Berichtsentwurf des ebenfalls beratend tätigen Ausschusses für internationalen Handel geltend gemacht wird.

Enger Zeitplan für eine Abstimmung bis zum Jahresende 2013

Bis Anfang Juni sollen die Beratungen in den Ausschüssen abgeschlossen sein. Der federführende EU-Umweltausschuss (ENVI) plant eine Vorlage für die Abstimmung im Plenum des Europäischen Parlaments bereits im September 2013.

<<

■ KONTAKT ■■■

Carola Wunderlich

Bundesverband der Deutschen Bioethanolwirtschaft e. V. (BDBe), Berlin
Telefon: 030 301295313
wunderlich@bdbe.de
www.bdbe.de